

Kalter Schauer rieselte durch des Jünglings Adern. Seine erregte Phantasie glaubte in dem näbertönenden Paukenwirbel, der den Marquis begrüßte, die dumpfen Töne jener Glocke zu vernehmen, von deren unglückkündenden, prophetischen Klänge an der Wiege jedes Spaniers seit grauen Jahren schon die Anne erzählte. O wenn er sie, die jetzt in der Fülle des Reizes, des Lebens prangte, wenn er sie sich dachte vom kalten Hauche des Todes berührt, geschlossen die leuchtenden Augen, stumm die seelenvollen Lippen, auf ewig verhallt der Silberlaut ihrer Stimme, da faßte ein so zerreißender Schmerz sein Inneres, daß er alle Umgebungen vergessend, im Begriff war, hervorzustürzen, in sinnloser Verzweiflung zu ihren Füßen zu eilen, als plötzlich bei dem Eintritte des Marquis und seines Gefolges das Commandowort des Befehlhabers unwillkürlich den schon gehobenen Fuß fesselnd, mit dem strengen Zwang der Taktik vereint, den Trunkenen zur Besinnung brachte.

Sobald der Marquis von Astorgas vor dem Throne der Königin angelangt war, ließ er sich auf ein Knie nieder, küßte die Hand der Monarchin und hielt eine kurze Anrede in spanischer Sprache. Dann aber sich erhebend, überreichte er der jungen Königin zwei Briefe, den einen von dem Könige, den andern von der Königin Mutter, womit er vor der Uebergabe, nach spanischer Sitte, sich die Stirn, Augen, Mund und Brust berührte. Nun erfolgte die feierliche Ueberlieferung der erforderlichen Dokumente zwischen dem Prinzen von Harcourt und dem Parlamentsrath Herrn von Chateau-neuf von französischer Seite und dem Marquis von Astorgas und dem Staats-Secretair Don Monzo Carnero, den spanischen Beauftragten.

Als diese Feierlichkeit vollendet war, stellte der Marquis von Astorgas die Vornehmsten seiner Begleiter der Königin vor, welche knieend ihre Hand küßten, nur der Bischof von Pampelona empfing sie stehend.

Jetzt war der Augenblick gekommen, welcher die Fürstin unwiderruflich hinwegführen sollte aus dem ihr lieb gewordenen Kreise ihrer Umgebungen und von nur zu theuren Erinnerungen befangen, zögerte sie noch immer zögernd, den letzten entscheidenden Schritt zu thun. Aber der Marquis von Astorgas, ungeduldig wünschend ihren Ausbruch zu beschleunigen, wagte es, sie ernstlich zu erinnern, daß man eilen müsse, um noch mit Anbruch der Nacht Trun zu erreichen, und gewaltsam den heißen Schmerz niederringend, erhob

sich die Königin. Noch einmal, indem sie sich huldvoll neigte, durchflog ihr Blick die Versammlung rings umher und verweilte einen Augenblick mit inniger Wehmuth auf dem fernstehenden Jünglinge, dessen von namenlosen Qualen zerrissene Brust diese letzte Günst seines Geschickes, wie der Verschmachtende den letzten Tropfen des Labetranks, mit schmerzlicher Wonne in sich sog.

Und jetzt schmetterten die Trompeten, ertönte der Festmarsch, der Marquis trat an die rechte Seite der Königin, während die Fürstin mit der linken Hand sich auf die Schulter des vornehmsten ihrer Menins<sup>\*)</sup> stützend, sich nach der Brücke begab.

Auf der Mitte derselben trat ihr die ihr bestimmte Oberhofmeisterin, die Herzogin von Terra Nova entgegen und mit ihr der ganze Hofstaat der Königin. Die Staatsdamen (Dames d'atour) waren die Marquissinnen de Mostoro, del Fresco und Crastaforte, die Gräfinnen von Santorcaas und Dagala. Zwölf Hofdamen (Dames d'honneur), Töchter aus den ersten Häusern des Reichs, von ihrer Aufseherin, Donna Laura von Marcon, angeführt, folgten ihnen, und vier der schönsten Kinder Spaniens, die Töchter der Herzoge von Hiyar und Pastrano, und die Söhne des Marquis von Villa Mansiquez und Grafen St. Estevan, als Menins oder kleine Kammerfräuleins und Kammerpagen vollendeten den Zug.

Nach einer kurzen Anrede der Herzogin, küßten, ihrem Beispiel folgend, sämtliche Damen, das Knie beugend, die Hand der Königin, indem die Herzogin sie der Monarchin vorstellte; dann übergab der Herr Repaire, Lieutenant der Leibgarde des Königs von Frankreich, die Schleppe der Königin, die er ihr bisher nachgetragen hatte, der Herzogin von Terra Nova und die Monarchin trat, nur von ihr begleitet, in das für sie bestimmte Zimmer des Schiffes, das, ringsum mit Glasfenstern versehen, ihr den vollen Anblick auf das geliebte Land gewährte, welches sie so ungerne verließ. Sehnsüchtig das Auge auf das theure Ufer richtend, blieb die Königin unbeweglich an dem dahinschauenden Fenster stehen und schmerzliche Seufzer ihrer Brust mischten sich in die feierliche Salve des kleinen Gewehrfeuers der Leib- und Ehrengarde, welche ertönte, sobald das Schiff vom Ufer abstieß,

<sup>\*)</sup> Menin nennt man in Spanien die jungen Kinder aus den ersten Häusern des Reichs, sowohl Knaben als Mädchen, die zu dem Hofstaat fürstlicher Personen gehören.